Der Silvaplanersee im Engadin bietet auch dank des sagenumwobenen Maloja-Windes perfekte Bedingungen zum Wind- und Kitesurfen. Die Gegend ist zudem ein Paradies zum Biken und Wandern.

BILDER: GIAN ANDRI GIOVANOLI; ANDREA FURGER; GIAN ANDRI GIOVANOLI; FABIAN GATTLEN

Wo der Maloja-Wind Geschichten schreibt

Silvaplana, das ist ein Lebensgefühl zwischen Wind, Wasser und Bergen. Einer, der das wie kein Zweiter verkörpert, ist Daniel Bosshard: Tourismusdirektor, Hotelier, Gemeindepräsident und leidenschaftlicher Botschafter eines Engadiner Dorfes, das sich seinen eigenen, wilden Charakter bewahrt hat.

Benel Kallen

Daniel Bosshard

Geboren am 26. November 1959 im Emmental, wuchs er in Oberburg-Burgdorf auf.
Die Lehre als Koch absolvierte er in Wengen im Berner Oberland. 1980 führte ihn der Weg erstmals ins Engadin, wo er im renommierten Suvretta House in St. Moritz tätig war.
Dies markierte den Beginn einer langjährigen Karriere in Graubünden. In verschiedenen Funktionen, unter anderem als patentierter Bündner Skilehrer, war er in Valbella-Lenzerheide, Klosters und Savognin tätig.

Seit über 30 Jahren lebt er in Silvaplana.
In dieser Zeit absolvierte er mehrere Weiterbildungen, darunter den Abschluss als eidg. diplomierter Hotelier SHV/VDH und das Unternehmerseminar des Josef Schmidt Colleg in Bayreuth. Zu seinen Tätigkeiten zählen unter anderem die Arbeit als Renngruppentrainer der JO Silvaplana, die Organisation von Grossveranstaltungen wie dem Bluewindow Surf Welt Cup auf dem Silvaplanasee sowie langjährige Führungsaufgaben als Hotelier und Unternehmer der Ferienhotel Julier Palace AG Silvaplana. Zudem engagierte er sich zehn Jahre als Präsident des Kurvereins und zwölf Jahre als Gemeindevorstand von Silvaplana.

Er ist mit Malvika Bosshard-Jürisaar verheiratet und hat zwei Söhne. Gemeinsam mit der Familie und einem engagierten Team führt er das Viersterne-Hotel Albana sowie die Ches'Arsa Lodge in Silvaplana. Seine Freizeit widmet er bevorzugt dem Snowboard- und Windsurfsport sowie seiner Familie.

Es gibt Orte, die man noch nie besucht hat, und doch spuken sie einem im Kopf herum. Für mich heisst dieser Ort: Silvaplana.

Ein See, der türkis leuchtet. Berge, die sich darin spiegeln. Und ein Wind, der, so sagt man, pünktlicher weht als jede Schweizer Uhr: der Maloja-Wind. Jeden Mittag. Punkt elf. Ich stelle mir vor, wie es wäre, dort zu stehen, den Wind im Gesicht, den Duft von Wasser und Sonne in der Nase, während bunte Kites und Segel über den See tanzen.

Vielleicht würde ich ein Surfbrett besteigen, vielleicht lieber ein kühles Getränk auf einer Terrasse geniessen. Vielleicht würde ich dem Wind ein paar Sorgen mitgeben – oder ihm einfach alles überlassen.

Manchmal reicht eine Geschichte, um Fernweh zu wecken. Und Silvaplana ist für mich so ein Ort. Ein Ort, an dem der Wind nicht nur über den See streicht, sondern mitten durch die Gedanken. Eines Tages werde ich dorthin fahren. Ganz sicher.

Wenn der Maloja-Wind pünktlich, wie ein Schweizer Uhrwerk gegen Mittag über den Silvaplanersee fegt und bunte Kites und Segel übers Wasser tanzen lässt, weiss man: Man ist im Engadin, und zwar an einem ganz besonderen Flecken Erde. In Silvaplana, dem Ort, der es geschafft hat, sich vom verschlafenen Durchgangsort zum lebendigen Ferienjuwel zu mausern – mit viel Wind, noch mehr Herz und einer ordentlichen Prise Eigenwilligkeit.

Ein Ort mit Charakter und Kante

Daniel Bosshard, langjähriger Tourismusdirektor, Hotelier und Gemeindepräsident in Personalunion, hat viel zu erzählen über sein Silvaplana. Wer ihn sprechen hört, spürt sofort, dass hier jemand am Werk ist, der mehr liebt als bloss die Aussicht auf die Berge. «Wir sind kein Ort für Massentourismus und auch kein Pensionistenparadies mit Sammeltaxifahrten ins Blüemli-Beet», sagt er augenzwinkernd. Silvaplana lebt vom Individualtourismus, von denen, die Wind und Wetter schätzen, statt sich im All-inclusive-Pool zu aalen.

Was im Winter die Pisten und Freestyle-Parks sind, sind im Sommer die Wasserflächen. Der Silvaplanersee ist das Eldorado für Windsurferinnen, Kiter und neuerdings die schwebenden Windfoiler. Ab 11 Uhr bläst der Maloja-Wind zuverlässig über den See – «Wie ein Schweizer Uhrwerk», sagt Bosshard – und macht den Ort zu einem der bekanntesten Wassersport-Spots Europas. Und während in anderen Bergorten im Sommer der Wind durch die Dorfstrassen fegt, steppt hier das Brett über die Wellen.

Ein Campingplatz mit Kultstatus

Für Camper ist Silvaplana längst kein Geheimtipp mehr. Der Platz direkt am See zählt zu den schönsten in der Schweiz, wenn nicht in ganz Europa. Junge Windsurfer, Familien mit Campervans und Abenteurerinnen aus aller Welt treffen sich hier zwischen Bergpanorama und türkisfarbenem Wasser. «Das Publikum im Sommer ist definitiv jünger als im Winter», sagt Bosshard. Vielleicht liegt das an den lockeren Events, vielleicht am Wind, vielleicht auch einfach an der entspannten Art, mit der man hier die Dinge nimmt.

Silvaplanas Geschichte liest sich wie ein Kapitel aus einem Heimatroman. Einst mausarm, wie Bosshard erzählt, lebte das Dorf von Pferdekutschen und durchreisenden Sommerfrischlern. In den 70ern kam der Bauboom, Ferienwohnungen entstanden, Hotels wurden verkauft, und der Ort verlor fast seine Seele – aber eben nur fast. Denn heute zeigt sich Silvaplana wieder selbstbewusst, mit fünf topgeführten Hotels, rund 2000 Ferienwohnungen und einer klaren Vision: Lebensqualität für Einheimische und Gäste. Mit Erfolg. Die Umfahrung, einst heftig umstritten, hat aus dem lauten Transitort einen erlebnisreichen Ferienort gemacht. Und sogar der lokale Volg-Supermarkt freut sich seither über Umsatzrekorde.

Fazit: Ungezähmt charmant

Bosshard selbst ist das beste Beispiel für den Typ Mensch, der in Silvaplana hängen bleibt. Vom gelernten Koch zum Hotelier, zum Veranstaltungsprofi bis zum Gemeindevater. Ein Mann mit Geschichte, der einst mit dem Landrover bis nach Mauretanien fuhr und heute lieber mit dem Camper Richtung Norden tuckert. Er liebt das Windsurfen, «weil man da mitten im Sturm alleine kämpfen muss – und danach ein Bierchen trinken kann», und hat sich in eine Estin verliebt, mit der er sich ein zweites Zuhause im flachen Baltikum eingerichtet hat. Der Maloja-Wind bläst eben in viele Richtungen.

Silvaplanas offizieller Slogan lautet «Ova, Vent, Montagnas», Wasser, Wind, Berge, so einfach und ehrlich wie das Dorf selbst. Wer hierher kommt, will nicht Champagner-Glanz und Promi-Glitzer. Er will Freiheit. Morgens Snowboarden, mittags Windsurfen, abends im Hotelrestaurant oder am Lagerfeuer Geschichten erzählen.

Silvaplana ist kein Ort, der sich glattbügelt, um allen zu gefallen. Es ist ein Dorf, das sich seinen Charakter bewahrt hat, mit Stolz auf die Eigenheiten und Windstärken, auf die lokale Sprache und die internationalen Gäste. Ein Ort, wo man im Sommer von 320 Sonnentagen profitieren und nachts bei frischen 10 Grad unter der Daunendecke träumen kann. Wer das liebt, wird bleiben wollen oder immer wiederkommen. ■

Warum nach Silvaplana?

Für Wassersportfans: Windsurfen, Kitesurfen, Windfoiling – Top-Bedingungen dank Maloja-Wind
Für Wanderer und Bikerinnen: Über 250 km Wanderwege und Trails in der Engadiner Bergwelt
Für Winterfreundinnen: Freestyle-Park auf dem Corvatsch, Snowboarden, Langlaufen, Schneeschuhwandern
Für Camper: Kult-Campingplatz direkt am Silvaplanersee
Für Geniesser: Charmante Vier- und Fünf-Sterne-Hotels, Engadiner Küche, lauschige Restaurants